

# Hallenstadion Zürich

## Erinnerungen an die Radrennen auf der legendären Holzpiste von 1939 – 2001

Geschätzte Leserinnen und Leser

Vor Ihnen liegt ein Stück Geschichte des Zürcher Hallenstadions. In den Schilderungen von Sepp Renggli wird deutlich, welche Blüte der Radsport einst durchlebte. Fakten, Zahlen und Geschichten zum schmunzeln und geniessen.

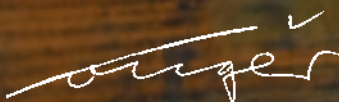
Der Wandel der Zeit hat auch vor den Erwartungen der Veranstalter und Besucher nicht Halt gemacht. Eben diesen veränderten Bedürfnissen muss und wird das umgebaute Hallenstadion gerecht werden.

Vom Radsport verabschieden wir uns nicht definitiv, sind doch alle baulichen Voraussetzungen für die Montage einer mobilen Bahn geplant.

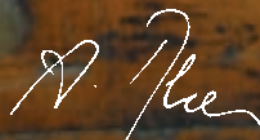
Ein Originalstück der legendären Holzbahn zu besitzen, ist der Wunsch vieler Radsportbegeisterten. Ihr persönliches «Nostalgie-Set» können Sie mittels dem speziellen Flyer jetzt bestellen.

Allen Besuchern und Sponsoren der vergangenen Radrennen danken wir für die langjährige Treue herzlich. Bis bald im «neuen» Hallenstadion.

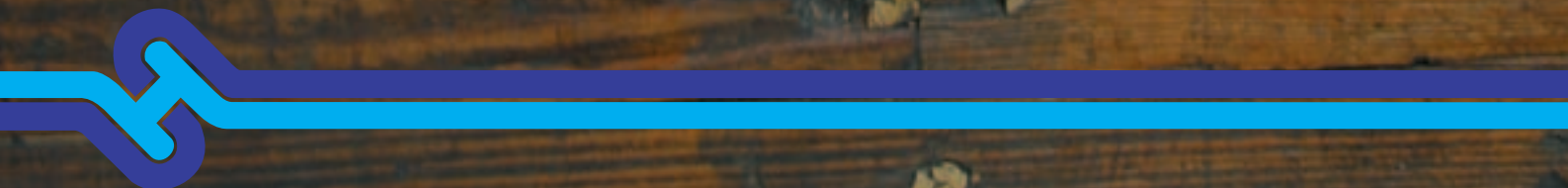
AG Hallenstadion



Henri Wüger  
Präsident Verwaltungsrat



André Béchir  
Direktor



# *Hallenstadion Zürich*

## *Rückblicke auf die legendäre Holzpiste*

*Der Bahnrennsport war vor dem Zweiten Weltkrieg in Zürich ebenso populär wie der Fussball.*

### **Sic transit gloria mundi**

Sepp Renggli erinnert sich.

Dass Zürich sein Hallenstadion bekam, ist dem Regen zu verdanken. Sommer 1932. Es regnete. Wieder einmal fiel eine Veranstaltung auf der just zwanzig Jahre alt gewordenen offenen Rennbahn Oerlikon dem Wetter zum Opfer. Darüber ärgerte sich ein junger Zürcher namens Emil Keller. Er war Mitglied der Rennbahnjury und arbeitete in einem Architekturbüro. Zusammen mit seinem Chef, dem Architekten K. Scheer, entwickelte er die Idee einer wetterunabhängigen gedeckten Radrennbahn. Die beiden dachten an ein Dach über die 1912 erstellte 333-m-Zementpiste.

Aufgrund der Studien von Scheer und Keller bildete sich ein Initiativkomitee mit Dr. Heinrich Hirzel, dem Vorsteher der Kunstgewerbeschule Zürich, als Präsident. Das Resultat ist bekannt: Die offene Rennbahn blieb bis heute offen, dafür entstand auf dem benachbarten Grundstück an der Wallisellenstrasse eine Rennbahn mit einem Dach, das die Radrennfahrer künftig vor Regen und Kälte schützt.

Die Radsportfreunde frohlockten, denn der Bahnrennsport war vor dem Zweiten Weltkrieg in Zürich ebenso populär wie der Fussball. Ohne die Rennbahn wäre das Hallenstadion wohl nie realisiert worden. Ein Holzoval bestimmte seine Dimensionen! Dieses Holzoval sollte aus bauli-



Die filigrane Pistenkonstruktion bewährte sich.

Sepp Renggli – Ein Kenner der Geschichte. Damals beim Interview mit dem unvergesslichen Fritz Pfenninger.





Zwischenfälle gab es immer wieder.

*Emil Keller war nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker. Er schuf die Pläne für die Piste und leistete perfekte Arbeit.*

chen Gründen 210 m messen. Radsport-Fachmann Emil Keller (Hallenstadion-Direktor von 1941 bis 1958) beharrte indes auf dem international üblichen Mass von 250 m. Auf einer kleineren Bahn konnten keine regulären Steherrennen durchgeführt werden. Und den auf kürzeren Pisten erzielten Weltrekorden versagte der Radsport-Weltverband UCI die Anerkennung. Der Sport siegte gegen die Architektur, wegen der 250-m-Rennbahn wurde das Hallenstadion grösser als ursprünglich geplant.

### **80 000 Schrauben, 250 000 Nägel**

Emil Keller war nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker. Er schuf die Pläne für die Piste und leistete perfekte Arbeit. Das Holz stammte aus Kamerun. Für den Pistenbelag, den Unterbau und den angeschlossenen «Teppich» mussten 190 m<sup>3</sup> Holz verarbeitet werden. Die lediglich 4 cm breiten Latten des Belages hätten, aneinandergereiht, von Zürich bis Luzern gereicht, bildeten aber verschraubt (80 000 Schrauben) und vernagelt (250 000 Nägel) im Endausbau die schnellste Radrennbahn der Welt. Die durchwegs acht Meter breite Fahrbahn wies eine Neigung von 24 bis 95 Prozent auf und fügte sich harmonisch ins Ganze ein. Die Kurven bestanden aus 16 Kressegmenten. Krasse Kurvenübergänge konnten dank genauen Berech-



Am 4. November 1939 fiel der erste Startschuss zu einer langen Radsportgeschichte in Oerlikon.

Emil Keller genoss den erfolgreichen Bau sichtlich. Ferdy Kübler (links) und Hugo Koblet zogen die Zuschauer in Massen an.



# Hallenstadion Zürich

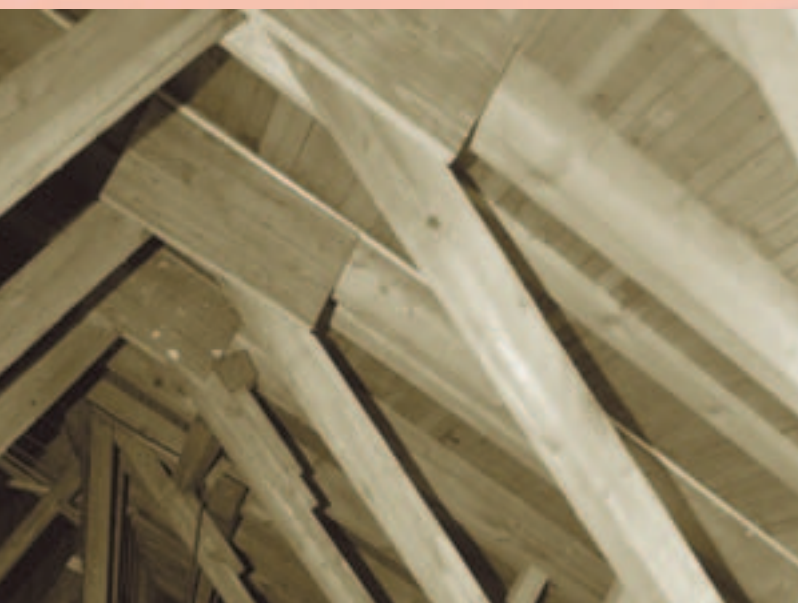
## Rückblicke auf die legendäre Holzpiste

*Die Grösse der Bahn und die notwendige Zahl von Zuschauerplätzen bestimmte die Dimension des Hallenstadions.*



Erst später zeigte sich, wie «schnell» das Oerlikoner-Oval sein würde. 52 Weltrekorde sollten darauf gefahren werden.

Handwerksarbeit von hoher Genauigkeit und Lebensdauer war gefragt.



nungen und Vergleichen vermieden werden. Dies war nur möglich durch Einschaltung eines parabolischen Übergangs zwischen den Geraden und den eigentlichen Kurven.

Verwaltungsratspräsident Dr. Oscar Bonomo schrieb 1983 in seiner «Geschichte des Hallenstadions Zürich-Oerlikon»: «Das Hallenstadion ist in erster Linie ein Zweckbau, dessen wirtschaftliche Grundlage die Radrennbahn verkörpert. Nach ihr musste sich die ganze Planung richten. Die Grösse der Bahn und die notwendige Zahl von Zuschauerplätzen bestimmten die Dimension des Hallenstadions.»

### 52 Weltrekorde

Die Radrennfahrer waren denn auch die Hauptdarsteller der Eröffnungsfeierlichkeiten am 5. November 1939. Als erster Sieger ging der Sprinter Hermann Ganz aus Embrach in die Geschichte des Hallenstadions ein. Der Berichtersteller, der damals den Sport bloss als notwendiges Übel betrachtenden «Neuen Zürcher Zeitung», fand lobende Worte für die neue Anlage: «Ganz durchmass die letzte Runde mit einem Durchschnitt von fast 58 Kilometern, der ein neues Zeugnis für die Schnelligkeit der Bahn ist. Sie brachte im Professional-Punkt fahren eine völlige Auflösung des Feldes: Sieger wurde hier der immer unternehmungslustige Hans Sigg. Die Trommelfelle zarter Ohren zu sprengen aber drohte das Geheul der Motoren im Hexenkessel der Steher-



Achtstunden-Américaine am 7. April 1940. Paul Egli mit Partner Bühler liess sich von zarter Hand betreuen.

*Gegen 400 Radsportanlässe,  
davon 49 Sechstagerennen  
«rollten» über die Holzpiste.*

rennen, die den von Rüttimann vorzüglich geführten E. Speichinger über ein Viererfeld triumphieren sahen; den Verfolgungsmatch gewann Suter knapp vor Heimann.» Seither fanden im Hallenstadion an die 400 Radsportanlässe statt: 49 Sechstagerennen, Steher-Europameisterschaften, Américaines, Keirin-Prüfungen, Omniums, Ausscheidungs- und Punktefahren, Derny- und Sprinterrennen, Verfolgungsmatches und jede Menge Weltrekordversuche. 52 Mal figuriert das Hallenstadion in den offiziellen Weltrekordlisten der Union Cycliste Internationale, von 100 m bis zu einer Stunde.

Fredy Rüegg liess sich sechs Bestleistungen notieren, der französische Sprinter Pierre Trentin fünf, Oscar Plattner vier. Drei Eintragungen schafften Urs Freuler, René Strehler und Xaver Kurmann. Weitere Schweizer Hallenstadion-Weltrekordler waren Robert Dill-Bundi, Elmar Gassner, Daniel Gisiger, Heinz Isler, Hans Ledermann, Fritz Pfenninger, Erwin Schweizer, Willy Trepp, Armin von Büren, der Bahnvierer Baumgartner-Dill-Bundi-Freuler-Känel ...

... und last but not least Barbara Ganz als einzige Schweizerin (1 Stunde 42,319 km am 25.11.85).

Sie alle verdanken ihren (temporären) Ruhm der einst magischen Hallenstadion-Piste, dem Pendant zur Zürcher Letzigrund-Laufbahn. In der UCI-Weltrekordstatistik nimmt Oerlikon zusammen mit Colorado Springs, Mailand, Mexiko-City, Moskau und Paris eine Sonderstellung ein.



Gelebt und «gekocht» haben die Fahrer in den «Katakomben» des Hallenstadions.

Prominenz zogen die Radrennen immer an. v.l. Sepp Trütsch, Timo Konietzka, Karl Frehsner und «Hausi» Leutenegger.



# *Hallenstadion Zürich*

## *Rückblicke auf die legendäre Holzpiste*

*Walter Bucher lag auf dem Massagetisch, als Koblet-von Büren gegen den alleine kreisenden Jean Roth eine Attacke lancierten.*

### **Steiler Aufstieg – jäher Fall**

Pro Wintersaison organisierte das Hallenstadion abgesehen vom Sechstagerrennen bis zu 14 Radsportmeetings. Dem Höhepunkt (14) im Jahre 1958 folgte die Baisse: 1959 13, 1960 10, 1961 9, 1962 6 ..... 1971 1, 1974, 1975 und 1976 gar keines. Als Sepp Voegeli 1980 Heinrich Hächler als Hallenstadion-Direktor ablöste, versuchte er die Radszene neu zu beleben. Seine Bemühungen mit drei bis fünf Radsportevents als «Infusion» für die Six jours wurden trotz zum Teil spektakulärer Stehereinlagen vom Publikum schlecht honoriert.

Aber auch die Sechstagerrennen selbst, die einst dank Koblet, von Büren, Roth, Bucher, Plattner, Pfenninger, Freuler und anderer Schweizer Zugpferde bis zu 60 000 Zuschauer in die Halle lockten, litten an Schwindsucht.

### **Der 3. März 1954**

Dabei hatte am 3. März 1954 alles mit einem lauten Knall sehr attraktiv begonnen. Der Schuss stammte aus der Pistole der berühmten Schlagersängerin Lys Assia, die nur einen Steinwurf vom Hallenstadion entfernt aufgewachsen war.



Sigi Renz (links) und Rudi Altig gewannen das Sechstagerrennen 1966.

Herzlichkeit auf der Ehrenrunde.





Mit seiner unverkennbaren Stimme gehört Charly Schlott zum «Inventar» der Radrennen.



Schrittmacher Ueli Luginbühl, hier mit Max Hürzeler an der Rolle, wusste mit seinem kämpferischen Fahrstil für Stimmung zu sorgen.

## Die ersten Sechstagerennen

Die Premiere profitierte vom unerbittlichen Duell zwischen den beiden Zürcher Paaren Koblet-von Büren und Roth-Bucher. Deren Rivalität machte selbst in den Vorabendstunden vor leeren Rängen nicht halt. Einmal lag Walter Bucher auf dem Massagetisch und liess sich kneten, als Koblet-von Büren gegen den allein auf der Bahn kreisenden Jean Roth eine Attacke lancierten. Ehe Bucher seinen Partner unterstützen konnte, hatte Hugo Koblet mit Oerlikons Lokalmatador Armin von Büren die entscheidende Runde zum Sechstagesieg gewonnen. Roth-Bucher, die «Roten Teufel», schworen Rache. Ein Jahr später hiess das Siegerpaar Roth-Bucher!

## Ein halbes Jahrhundert später

Inzwischen verfloss fast ein halbes Jahrhundert. Koblet ist gestorben, von Büren, Bucher und Roth beziehen AHV. Die Namen wechselten, fortan siegten andere:

Urs Freuler mit Sepp Voegeli im Gespräch



## Die Sieger Sechstagerennen Zürich

1954	Koblet/A. von Büren (SUI)
1955	Roth/Bucher (SUI)
1956	Schulte/Nielsen (NED/DEN)
1957	Schulte/A. von Büren (NED/SUI)
1958	Roth/Pfenninger (SUI)
1959	I van Steenbergen/Severeyns (BEL)
1959	II Bucher/Arnold (SUI/AUT)
1960	Nielsen/Lykke (DEN)
1961	van Steenbergen/Severeyns (BEL)
1962	Bugdahl/Pfenninger (GER/SUI)
1963	Post/Pfenninger (NED/SUI)
1964	Post/Pfenninger (NED/SUI)
1965	Post/Pfenninger (NED/SUI)
1966	Altig/Renz (GER)
1967	Lykke/Eugen (DEN)
1968	Bugdahl/Pfenninger (GER/SUI)
1969	Bugdahl/Kemper (GER)
1970	Post/F. Pfenninger/Spahn (NED/SUI/SUI)
1971	Bugdahl/Kemper/L. Pfenninger (GER/GER/SUI)
1972	Fritz/Peffgen/Gilmore (GER/GER/AUS)
1973	Duyndam/De Wit (NED)
1974	Bugdahl/Gilmore (GER/AUS)
1975	Sercu/Haritz (BEL/GER)
1976	Peffgen/Fritz (GER)
1977	Merckx/Sercu (BEL)
1978	Pijnen/Savary (NED/SUI)
1979	Sercu/Fritz (BEL/GER)
1980	Schütz/Hermann (GER/LIE)
1981	Thurau/Fritz (GER)
1982	Freuler/Dill-Bundi (SUI)
1983	Freuler/Gisiger (SUI)
1984	Freuler/Gisiger (SUI)
1985	Pijnen/Frank (NED/DEN)
1986	Freuler/Gisiger (SUI)
1987	Freuler/Thurau (SUI/GER)
1988	Gisiger/Müller (SUI)
1989	Baffi/Bincoletto (ITA)
1990	Baffi/Bincoletto (ITA)
1991	Stutz/Joho (SUI)
1992	Risi/Betschart (SUI)
1993	Risi/Betschart (SUI)
1994	Freuler/Wolf (SUI/GER)
1995	Risi/Betschart (SUI)
1996	Risi/Betschart (SUI)
1997	Martinello/Villa (ITA)
1998	Risi/Betschart (SUI)
1999	Risi/Betschart (SUI)
2000	Risi/Betschart (SUI)
2001	McGrory/Gilmore (AUS/BEL)

# Hallenstadion Zürich

## Rückblicke auf die legendäre Holzpiste

*Die Seriensieger Bruno Risi und Kurt Betschart kämpften zuletzt als einziges Schweizer Spitzenpaar um die Gunst der Besucher.*

Risi-Betschart und Fritz Pfenninger je siebenmal, Urs Freuler sechsmal, Klaus Bugdahl fünfmal, Peter Post und Daniel Gisiger je viermal, Patrick Sercu dreimal und einmal sogar der Grösste der Grossen, der Belgier Eddy Merckx. Rekordteilnehmer mit 21 Starts ist der Berliner Klaus Bugdahl vor Fritz Pfenninger und Urs Freuler mit je 18 Auftritten.

«Pfänni» erspurtete sich zehn, Freuler drei Autos auf dem schnellsten Schweizer Holzweg, wo im Laufe der sechs vergangenen Jahrzehnte auch Läufer, Trottinets, Motorräder, Gokarts und Rennautos zur Ergänzung des Publikums ihre Runden drehten.

Tempi passati.



Die Seriensieger Bruno Risi (rechts) und Kurt Betschart kämpften zuletzt als einziges Schweizer Spitzenpaar um die Gunst der Besucher.

### Partner des Sechstagerrenns 2001

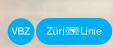
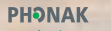
**Blick**



möbel märki



Hotel Krone Unterstrass Züri



### Impressum

Herausgeber AG Hallenstadion  
Wallisellenstrasse 45  
8050 Zürich

Verantwortlich André Bechir  
Gérard Jenni

Konzept/Gestaltung Gerber, Organisation und  
Beratung, 8311 Brütten

Text Sepp Renggli  
Bilder Archiv AG Hallenstadion  
Druckvorstufe Wegmann Fotosatz AG  
Druck Rankwoog-Druck AG

September 2002